



WWF

FAKTENBLATT

D

2015

# Argumente des WWF für einen Nationalpark Steigerwald

## Weltweite Verantwortung für alte Buchenwälder

Rotbuchenwälder gibt es nur in Europa. Ein Viertel des ursprünglichen, weltweiten Verbreitungsgebietes liegt in Deutschland. Von der einstigen Pracht alter, mächtiger Buchenwälder sind jedoch nur wenige Reste erhalten. Nadelbaumforste prägen weithin die Landschaft und die meisten der vorhandenen Buchenwälder sind jung. Alte Wälder mit Bäumen, die über 180 Jahre alt sind, gibt es nur noch auf 2 % der Waldfläche. Es sind Inseln inmitten der heutigen Landschaft.

Eines dieser Naturwunder liegt im Steigerwald. Uralte Baumriesen, seltene Tiere, gefährdete Pflanzen, abgestorbene Stämme: Sie sind der große Reichtum dieser Region. Der geplante Nationalpark Steigerwald wäre der erste Buchenwaldnationalpark in Bayern und würde die größte noch bestehende Lücke im Netz der Nationalparks in Deutschland schließen. Das Flächenland Bayern hat eine weltweite Verantwortung, dieses Ökosystem zu erhalten.

## Warum ein Nationalpark?

Nationalparks sind wichtige Elemente, um unsere natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen und für die kommenden Generationen zu erhalten. Geschützte Räume, in denen „Natur Natur sein darf“, haben in unserer häufig industriell überprägten Kulturlandschaft einen herausragenden Stellenwert. Derzeit ist Deutschland nur auf 0,54 % seiner (Land-)Fläche durch Nationalparks geschützt<sup>1</sup>. Im Gegensatz zu den meist sehr viel kleinflächigeren Naturschutzgebieten bieten die Nationalparks die **Möglichkeit, natürliche Prozesse auf großem Raum ohne menschlichen Einfluss zu sichern.**

Das politische Ziel der Bundesregierung, bis 2020 auf 2 % der Bundesfläche „Wildnis“ zu sichern<sup>2</sup>, ist längst noch nicht erreicht. Die neuen Nationalparks können einen wichtigen Beitrag dazu leisten.

Ein Nationalpark muss wichtige Kriterien erfüllen, um den Kerngedanken der weltweit rund 4.000 Nationalparks gerecht zu werden: Schutz großer und sich natürlich entwickelnder Landschaften, und – soweit der Schutz es zulässt – Möglichkeiten für die Menschen, die Nationalparknatur zu erleben. Dies wurde auch in der in den letzten Jahren durchgeführten unabhängigen Überprüfung deutscher Nationalparks deutlich<sup>3</sup>. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse können auf einen kommenden Nationalpark Steigerwald übertragen werden.

Naturparke – wie z.B. der bereits vorhandene im Steigerwald – sind hingegen geschützte, großräumige Kulturlandschaften, die zur Erholung der Bevölkerung vorgesehen sind. In ihnen darf Land- und Forstwirtschaft getrieben werden. Naturschutz oder gar Wildnisentwicklung spielen eine untergeordnete Rolle.

<sup>1</sup> [http://www.bfn.de/0308\\_nlp.html](http://www.bfn.de/0308_nlp.html)

<sup>2</sup> Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt

<sup>3</sup> <http://www.europarc-deutschland.de/blog/projekte/evaluierung-nationalparks/>

## Schutzstatus nötig

Durch verschiedene Studien konnte die **hohe ökologische Wertigkeit des Steigerwalds** belegt werden. Der Steigerwald hätte Chancen ins **UNESCO-Weltnaturerbe** aufgenommen zu werden und damit auf einer Ebene mit dem Yellowstone-Nationalpark in den USA, der Serengeti in Tansania oder dem Great-Barrier-Riff in Australien zu stehen. Damit der Steigerwald aber Weltnaturerbe werden kann, muss er zuerst mit einer hohen Schutzkategorie wie "Nationalpark" ausgestattet werden, die einen dauerhaften Schutz gewährleistet.

Weil alle vorherigen Versuche gescheitert waren, die Staatsregierung für mehr Naturschutz im Steigerwald zu gewinnen, ergriff im April 2014 der damalige Bamberger Landrat Günther Denzler (CSU) – von Beginn an ein Befürworter eines Nationalparks - die Initiative. Er wies das 775 Hektar große Schutzgebiet "Der Hohe Buchene Wald" als „geschützten Landschaftsbestandteil“ aus. Darunter versteht man ein Naturschutzgebiet, das ein Landkreis selbst einrichten darf. Dieses Schutzgebiet könnte einmal die Keimzelle eines Nationalparks werden. Doch der Widerstand ist immens. Die Bayerischen Staatsforsten haben beim Bayerischen Verwaltungsgericht Klage gegen das Schutzgebiet eingereicht und auch die Bayerische Staatsregierung will das Schutzgebiet kassieren und plant dafür, das bayerische Naturschutzgesetz zu ändern.

## Ein Nationalpark ist Motor für die regionale Wirtschaft

Als Nationalpark kann sich der Steigerwald als **besonders attraktive bayerische Urlaubsregion** einen Namen machen, denn Nationalparks ziehen mit ihrer wilden Natur und ihren Einrichtungen Gäste aus nah und fern an. In den Nationalpark Bayerischer Wald kurbeln beispielsweise 760.000 Besucher jährlich mit 27 Millionen Euro die regionale Wertschöpfung an. Umgerechnet finanzieren die Touristen dort schätzungsweise 1.000 Arbeitsplätze. Die Region Steigerwald könnte besonders von seiner Nähe zu den Weltkulturerbe-Städten Würzburg und Bamberg profitieren.

Ein Nationalpark schafft **Arbeitsplätze im Tourismus und vielen weiteren Branchen**. Ob Hotels, Ferienwohnungen, Gaststätten, Brauereien oder Handwerker, viele ganz verschiedene Berufsgruppen profitieren vom zunehmenden Tourismus. Erfahrungen aus anderen deutschen und europäischen Nationalparks bestätigen den Nationalpark als „Jobmotor“, vor allem für strukturschwache Regionen.

Die Nationalparks in Deutschland werden pro Jahr von rund 50 Millionen Menschen besucht, dabei wird ein Umsatz von rund 2,1 Milliarden Euro erwirtschaftet. Das entspricht einem Vollzeitbeschäftigungsäquivalent von 69.000 Personen. Betrachtet man nur die 10,5 Millionen Besucher, die ausdrücklich wegen des Nationalparks in die Region kommen, dann belaufen sich die Bruttoumsätze auf fast eine halbe Milliarde Euro, dies entspricht Beschäftigungsäquivalenten von rund 14.000 Arbeitsplätzen.<sup>4</sup>

Außerdem zieht ein Nationalpark viele **Fördermittel** in die Region: Fördermittel aus EU-Strukturfonds und EU-Förderprogramme, aus Bundesprogrammen und Landesmitteln. Von den Fördermitteln profitieren auch die Infrastruktureinrichtungen in der Region (z.B. für Informationshäuser, Ausbau der Wander-, Rad-, Reit-, Kutschenwege, Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs).

## Nationalpark nur mit den Bürgern

<sup>4</sup> Diese Zahlen sind das Ergebnis einer Hochrechnung, in die detaillierte Untersuchungen aus deutschen Nationalparks eingeflossen sind. Mayer, M./Müller, M./Woltering, M./Arnegger, J./Job, H. (2010): The Economic Impact of Tourism in Six German National Parks. Landscape and Urban Planning 97 (2), 73-82. doi: 10.1016/j.landurbplan.2010.04.013.

In den vergangenen fünf Jahren wurden zum Teil erbitterte Konflikte zwischen den Befürwortern und den Gegnern eines Nationalparks im Steigerwald ausgetragen. Unversöhnlich standen sich die Kontrahenten mit ihren unterschiedlichen Ideologien gegenüber. **Gegen den Willen der Mehrheit der Bevölkerung kann und wird aber ein Nationalpark keine Chance haben.** So lautete auch die Meinung der bayerischen Staatsregierung. Die Schaffung eines Nationalparks schien in weite Ferne gerückt.

Doch nun gibt es wieder Bewegung: Nach einer aktuellen TNS-Emnid-Umfrage von WWF und, Bund Naturschutz in der Region Steigerwald sind **zwei Drittel der Bürger**, die sich geäußert haben, **für einen Nationalpark**. Ein so deutliches Ergebnis war nicht erwartet worden. Auf das verbleibende Drittel der Gegner muss nun zugegangen werden. Die positiven Beispiele bei der Ausweisung von neuen Nationalparks in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz, zeigen, wie die Bevölkerung einbezogen werden muss, um Ängste abzubauen und Vertrauen herzustellen. Dabei ist es entscheidend, dass die Ängste und Sorgen von Betroffenen ernst genommen werden.

Ein **Nationalpark-Beirat**, dem verschiedene gesellschaftliche Kräfte angehören, hat sich in bestehenden Naturschutz-Einrichtungen wie Landschaftspflegeverbänden vielfach bewährt. Naturschutzvertreter spielen in der Zusammensetzung des Beirats eine paritätisch wichtige Rolle von einem Drittel. Der Beirat ist in die Entwicklung von Zielen und Strategien des Nationalparks einzubinden sowie maßgeblich an den Entscheidungen zur Umsetzung der Wildnis-, Regionalentwicklungs- und Naturerlebnis Maßnahmen zu beteiligen.

**Ansprechpartnerin:**

Dr. Diana Pretzell  
Leiterin Naturschutz Deutschland  
WWF Deutschland  
Reinhardtstr. 14  
10117 Berlin  
Direkt: +49 (30) 311 777-280  
diana.pretzell@wwf.de